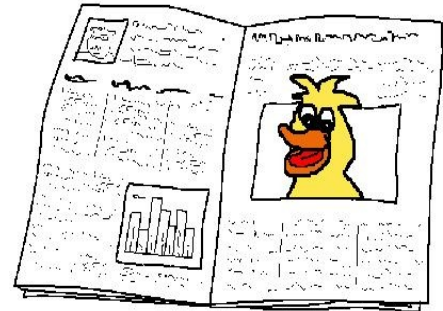


Der Tag, an dem die Zeitungsentente einen Schluckauf bekam und damit meiner Zeitung das Leben rettete.

(von Cornelia Seidel)

Es war ein heißer Tag. Ein trockener Tag. Und staubig dazu. Ich trottete lustlos und geschafft die lange Straße vom Arbeitsamt nach Hause. Wieder hatte ich keinen Erfolg gehabt: Mein Berater konnte mir kein Stellenangebot unterbreiten. Warum nur? Diese Frage stellte ich mir wohl zum hundertsten Mal. Doch nie hatte ich eine Antwort gefunden. Um mich von meinen trüben Gedanken abzulenken, lief ich kurzerhand auf den Kiosk zu, der sich auf der anderen Straßenseite befand. „Eine Morgenpost, bitte.“ – Ich nahm das Papier, bezahlte und setzte mich auf die wackelige Bank in der Bushaltestelle. Während ich die ersten Seiten durchblätterte, stellte ich enttäuscht fest, dass da nichts außergewöhnlich Spannendes oder Interessantes zu finden war. Mechanisch klappte ich die Zeitung wieder zu. Da erst fiel sie mir auf: Die Karikatur. Was war das denn? Ein Pinguin? Nein, gelbe Pinguine gibt's ja nicht. Also, wohl eher eine Ente. Eine Ente? „Schnatt. Natürlich bin ich eine Ente! Was denkst du denn?“ Unglaublich! Dieses Tier sprach mit mir! „Äh ... Was sagtest du gleich?“ Ich war sprachlos. „Schnatt. Natürlich bin ich eine Ente! Was denkst du denn?“ – „Äh ... ja klar ... was sollte ich denn denken? ... Äh ... du kannst ... du kannst ... sprechen?“ – „Du doch auch!“ Dumme Feststellung! Jeder Mensch kann schließlich sprechen! „Und ... äh ... was ... Was willst du von mir?“ – „Nichts.“ – „Und warum sprichst du dann mit mir?“ – „Wer hat denn angefangen?“ – „Na hör mal! Woher soll ich denn wissen, dass du reden kannst?“ – „Du musst immer mit dem Unmöglichen rechnen!“ – „Toll! Du hast gut reden! Immer mit dem Unmöglichen rechnen. – Aber wenn das so ist, wenn das was nützt ...“ – „Auf jeden Fall!“ – „... dann kann ich ja eigentlich noch Hoffnung haben, dass ich doch noch eine Arbeitsstelle finde.“ – „Eine Arbeitsstelle?“ – „Ja. Eine Arbeitsstelle. – Weißt du, ich war heute schon zum vierunddreißigsten Mal auf dem Arbeitsamt. Und wieder bin ich keinen Schritt vorwärts gekommen, nur rückwärts gedrängt wurden. Niemand kann mir ein Angebot für einen Arbeitsplatz machen.“ – „Du darfst nicht aufgeben! Du darfst die Hoffnung nicht verlieren! Denn sonst ...“ – „Was – sonst?“ – „... sonst wirst du nie Erfolg haben!“ – „Glaubst du wirklich? Ich meine, es ist doch fast aussichtslos!“ – „Eben! Und wenn du dir jetzt noch einredest, das es sowieso nichts wird, dann ist es schon beschlossene Sache und du kannst gleich deinen Untergang feiern.“ – „Also bitte!“ – „Glaub' mir! Halte an deinem Ziel fest und gib nicht auf! Lass dich nicht unterkriegen! Hicks ...“ Ich fuhr in die Höhe – man, war ich erschrocken! So ein plötzlicher und lauter Schluckauf! „Kannst du nicht wenigstens den Schnabel zumachen, wenn du Schluckauf hast?! Ich bin fast zu Tode erschrocken“, murmelte ich. Häh? Wo war die Ente? Ich sprang auf. Hatte ich das alles etwa nur geträumt? Plötzlich bemerkte ich, dass meine Zeitung nicht mehr auf dem Schoß lag. Suchend blickte ich mich um – und konnte aus dem rechten Augenwinkel heraus gerade noch erkennen, wie ein plötzlicher Windhauch meine Morgenpost davon trug. Ich sprang auf und sauste hinterher – obwohl nichts Bemerkenswertes drin stand, hatte mich dieses Blatt doch schließlich 1,20 € gekostet! Es war ein regelrechtes Fang-Spiel: Kaum war ich an meiner Zeitung dran und streckte die Arme aus, um sie zu packen, da trieb der Wind sie wieder davon! Über die Straße, durch den Park, am Sportplatz vorbei. „Du darfst nicht aufgeben“ hatte die Ente gesagt. Also los – weiter, hinterher! Im letzten Augenblick konnte ich das Zeitungspapier noch am Schopfe packen und davor bewahren, dass der Wind die Seiten von der Brücke hinab in den Fluss riss. Glücklicherweise nahm ich sie an mich. Mein Blick fiel auf die Titelseite. Die kleine gelbe Ente schaute mich an. „Du hast recht“, nickte ich. „Ich hab' nicht aufgegeben – und es hat sich gelohnt: Ich hab' meine Zeitung wieder bekommen. Danke!“ Welch ein Glück, dass dieses lustige Tierchen so laut gehickst und mich damit wachgerüttelt hatte, denn sonst wäre meine Zeitung weg gewesen, einfach auf und davon, und ich hätte es nicht bemerkt! Doch so werde ich ihn nie vergessen, diesen heißen, trockenen und noch dazu staubigen Tag, denn es war:



Der Tag, an dem die Zeitungsentente einen Schluckauf bekam und damit meiner Zeitung das Leben rettete.